

Laibacher Zeitung.



Nr. 299.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11. halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15. halbj. fl. 7.50.

Freitag, 31. December

Inserionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Inserionsstempel jedesm. 50 fr.

1869.

Pränumerations - Einladung.

Mit 1. Jänner 1870 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“ Durch einen reicheren und mannigfaltigeren Inhalt, insbesondere durch sorgfältige Redaction des politischen Theiles und Behandlung aller wichtigen Tagesfragen in Original-Artikeln von unterrichteter Seite, durch vielfältige Aufsätze über Landesangelegenheiten, namentlich aus der Land- und Forstwirtschaft, denen die „Laibacher Zeitung“ auch fortan ihre Spalten öffnen wird, Berücksichtigung aller Geschäftsinteressen, durch Original-Telegramme über alle wichtigen Tagesbegebenheiten, durch eine vollständige Localrubrik und zeitweise durch Feuilletons, theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, waren wir bemüht, unserem Blatte erhöhtes Interesse zu verschaffen. Auch die vollständige Mittheilung der wichtigsten neuen Gesetze, welche die Anschaffung von Separatausgaben erspart, dürfte der „Laibacher Zeitung“, sowie die Schnelligkeit und Ausführlichkeit, mit welcher dieselbe stets über die Verhandlungen aller Vereine und Corporationen, insbesondere des Landtages und Gemeinderathes berichtet — den Vorzug vor anderen Blättern sichern. Wir ersuchen schließlich alle Freunde des Vaterlandes und des Fortschrittes auf Grundlage der Staatsgrundgesetze um ihre Mitwirkung, indem wir unsrerseits alles aufbieten werden, um zur Verwirklichung dieses Principes in unserem Vaterlande beizutragen.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Schleifen versendet	15 fl. — fr.	Ganzjährig für Laibach, in's Haus zugestellt	12 fl. — fr.
halbjährig dto. dto. dto.	7 " 50 "	halbjährig dto. dto. dto.	6 " — "
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 " — "	ganzjährig im Comptoir offen	11 " — "
halbjährig dto. dto.	6 " — "	halbjährig dto. dto.	5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach, im December 1869.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den früheren Schiffbau-Ingenieur der Kriegsmarine Victor Lutschannig zum Professor des Schiffbaues und den Privat-Ingenieur Heinrich Blumberg zum Professor der höheren Mechanik und Maschinenlehre, beide für den mit der Handels- und nautischen Akademie in Triest verbundenen Schiffbaucurs ernannt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. XXIII. Stück. Jahrgang 1869.

Inhalts-Übersicht:

28.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 20. December 1869, Z. 9378, betreffend die Festsetzung der Militärdurchzugsgebühren in Krain in dem Zeitraume vom 1. Jänner bis Ende December 1870.

29.

Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 20. December 1869, Z. 9414, betreffend den Vorspannpreis in Krain für das Jahr 1870. Laibach, den 31. December 1869.

Vom k. k. Redactionsbureau des Gesetzbuches für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. December.

Ueber die Mission des FML. Rodich bringt die „Wehrztg.“ eine berichtigende Mittheilung, nach welcher die dem General zur Disposition gestellten Summen, weit geringer als gemeldet wurde, „nur zur Linderung der äußersten Noth der von den Rebellen ausgeplünderten Bewohner, sowie der aller Lebensmittel entbehrenden Insurgenten selbst dienen und an die letzteren somit selbstverständlich erst nach ihrer bedingungslosen Unterwerfung vertheilt werden sollen.“

Der gestern gemeldete allerhöchste Gnadenact gegen die Gemeinde Braic und alle bis nun unterworfenen Insurgenten hat die freudigste Stimmung hervorgerufen. FML. Rodich und der für Cattaro neuernannte Bezirkshauptmann Rendich wurden am 28ten bereits in Cattaro erwartet. Nach einem Telegramme der „Presse“ ist Bobori, der letzte aufständische Ort, bereits erschüttert und steht dessen Unterwerfung nahe bevor.

Aus Prag wird gemeldet, daß die Bürgermeisterwahl am 3. Januar erfolgen werde. Auf den 2. Januar ist dort eine Arbeiterversammlung angekündigt. Das Programm enthält: Erlangung des Coalitionsrechtes, Abschaffung des Zeitungstempels, Einführung des allgemeinen Stimmrechts und Abschaffung der Zwangsgenossenschaften.

Am 6. Jänner findet wieder eine allgemeine öffentliche Concilssitzung statt. Die vollzählige Versammlung des ersten vaticanischen Concils besteht aus 766 zu deliberativen Stimmen berechtigten Mitgliedern und dem präsidirenden Papst Pius IX. Dem Range nach sitzen 1. die fünf Cardinal-Legaten des Papstes, welche den Generalcongregationen präsidiren, wie bereits oben gesagt, und Reisch (mittlerweile mit Tod abgegangen), de Luca, Bizarri, Bilio und Capalti heißen. 2. Das Cardinalscollegium, aus gegenwärtigen 46 Cardinälen bestehend und nach ihrem Range gereiht, zuerst die Cardinal-Bischöfe, sodann die Cardinal-Priester und endlich die Cardinal-Diakonen. 3. Die Patriarchen von Jerusalem, Constantinopel, Alexandrien, der lateinische, griechische und der Patriarch von Antiochien, die Patriarchen von Cilicien, Babylonien, West-Indien und Venedig, zusammen eif. 4. Diejenigen Primaten, welche nicht Cardinäle sind, nämlich die von Salzburg, Tarragona, Thessalonich, Posien und Gran. 5. Die Erzbischöfe, welche weder Primaten, noch Cardinäle sind, nach dem Alter ihrer Ernennung, 117. 6. 521 Bischöfe, ebenfalls nach dem Alter ihrer Ernennung. 7. Sechs Aebte (nullius diocesis). 8. 21 Aebte, welche berechtigt sind, die Mitra zu tragen. 9. 28 Generale der verschiedenen geistlichen Orden. Außer diesen 766 zu deliberativen Stimmen berechtigten Concilsvätern sind noch ausgezeichnete Theologen zu den Versammlungen, jedoch nur mit beratenden Stimmen zugelassen. Bei allgemeinen öffentlichen Sitzungen erscheinen alle Würdenträger des Concils, welche vom Papste unter folgenden Personen gewählt wurden: 1. Custodi del Concilio, die Fürsten Colonna und Orsini. 2. Der Generalsecretär des Concils, Bischof von St. Pölten, Monsignor Fesler. 3. Der Untersecretär Mons. Jacobini. 4. Substituten des Secretärs. 5. Fünf italienische Prälaten als Notare des Concils. 6. Zwei Substituten derselben. 7. Die zum Abschreiben der Stimmen bestellten scrutatores, acht italienische Prälaten. 8. Die Promotori, und 9. 15 italienische Prälaten als Ceremonienmeister. Endlich 10. die Assignatori dei posti, zehn Prälaten, worunter ein einziger Deutscher.

Der „Français“ Organ des Bischofs von Orleans, erfährt aus Rom, daß von den 700 Mitgliedern des Concils 200 gegen und etwa 500 für die Infallibilität des Papstes zu stimmen geneigt sein würden; die 200 gehörten meistens der deutschen, französischen und amerikanischen Nationalität an. Uebrigens versichere man allgemein, daß die Frage der Unfehlbarkeit nicht direct vor das Concil werde gebracht werden; die Anhänger der Opportunität dieser Frage würden sich damit begnügen, zu verlangen, daß man die Lehre von der Verfassung der Kirche darlege, welche Darlegung ebenfalls zu dem von ihnen gewünschten Ziele führen würde.

In Betreff der angeblichen Insubordinationsfälle in der französischen Armee (Soldaten sollen mit harten Strafen belegt worden sein, weil sie an einer Subscription für zwei verurtheilte Kameraden theilgenommen) bringt die „Patrie“ folgende offiziöse Note: „Eine Zeitung meldet, daß 75 Unterofficiere und Soldaten der Armee von Paris verhaftet worden wären, weil sie anarchische und republikanische Gesinnungen

kundgegeben hätten. Ein anderes Blatt läßt die Zahl der Verhaftungen auf 120 steigen. Diese Meldungen sind ganz unrichtig. Es ist allerdings wahr, daß gewisse Individuen bei den Truppen Propaganda zu Gunsten der Anarchie zu machen suchen; aber unsere Soldaten lassen sich ihren Pflichten nicht abwendig machen und antworten auf diese Einflüsterungen mit Gleichgültigkeit und Verachtung.“

Der „Independent de Constantine“ veröffentlicht über die bereits mehrfach erwähnte Angelegenheit der Ermordung einer tunesischen Carawane in der Nähe von Tebessa höchst überraschende, aber keineswegs unglaubliche Einzelheiten. Man erinnert sich, daß am 15. April d. J. eine Carawane tunesischer Kaufleute auf französischem Gebiet von arabischen Häuptlingen, die im Dienste Frankreichs standen, meuchlings überfallen und ausgeplündert worden ist, daß 20 Personen getödtet, 3 verwundet wurden und nur 2 unverletzt davontamen, daß, wie die Oppositionsblätter behaupten, die Militärregierung zuerst die ganze Sache zu verschweigen, dann abzuschwächen suchte und endlich die schuldigen Häuptlinge, um die Angelegenheit zu ersticken, entwichen ließ. Nun ist aber einer der Letzteren, der Häuptling Ben Sabah, freiwillig auf französisches Gebiet zurückgekehrt. Ben Sabah verlangt selbst, vor ein Gericht gestellt zu werden. Er erklärt, daß er nur dem Caïd Ali gehorcht, daß dieser wiederum nur dem Chef des arabischen Bureau von Tebessa und dieser endlich nur dem Obercommandanten gehorcht hätte. Der „Indépendant“ meldet nun, daß man die ganze Angelegenheit im Disciplinarwege zu erledigen gedenkt. Der Obercommandant des Kreises soll eine Disciplinarstrafe erhalten, der Caïd soll abgesetzt werden und er so wie der Häuptling sollen eine Geldstrafe zahlen. Der Erstere wäre bereits auf Befehl des Kriegsministers in Arrest geschickt worden.

Die Corteswahlen in Madrid werden zu heißen Parteikämpfen Anlaß geben, da die Frage der Throncandidatur noch immer in der Schwebe ist und ihre Entscheidung ganz von der Stellung der Parteien in den Cortes abhängt, von welcher auch Victor Emanuel seine Zustimmung abhängig machen soll. Nach der „Correspondencia“ soll sogar die Candidatur des alten Expartero ernsthaft wieder in Betracht gezogen werden.

Nachrichten aus Dalmatien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Um halb 10 Uhr Abends erhielt Oberst v. Schönfeld die Meldung des 27. Jägerbataillons, daß die Führung mit der Brigade Fischer hergestellt sei, und am nächsten Morgen fand sich ein Officier des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst Nr. 48 ein, der vom Obersten Fischer das Ansuchen um eine Unterredung überbrachte.

Oberst Fischer befand sich mit drei Bataillons seiner Brigade auf den Höhen herwärts Bobori, 2 Bataillons waren noch jenseits dieses Ortes.

Oberst v. Schönfeld ersuchte den Obersten Fischer, mit seinen seit längerer Zeit stark mitgenommenen und ermüdeten Truppen nach Budua abzurücken, da ersterer

mit seinen ausgerüsteten Truppen in der Lage war, noch einige Zeit auf den Höhen zu verweilen, und auch stark genug, um das mittlerweile durch das 9. Jägerbataillon engagirte Gefecht fortzuführen.

Bevor nämlich Oberst v. Schönfeld sich zu Oberst Fischer begeben hatte, waren vom rechten Flügel einzelne Schüsse, später verstärktes Feuer vernehmbar geworden und es war zugleich eine aufklärende Meldung vom 9. Jägerbataillon eingetroffen.

Als sich dies Bataillon Morgens halb 7 Uhr marschfertig machte, wurden auf umliegenden Höhen Insurgenten sichtbar, welche sich in Gruppen näherten.

Anfangs glaubte man, es seien Leute aus dem nahen Orte Rappic, welche sich ergeben wollten, und dies um so mehr, weil Abends zuvor sich eine vom Ortsrichter geführte Deputation zum Commandanten des 9. Jägerbataillons, Oberstlieutenant v. Klimburg, begeben hatte, um ihm die Unterwerfung des Ortes anzuzeigen.

Der anwesende Ortsrichter war derselben Meinung und er sowohl, als die ebenfalls noch zurückgehaltenen Ortsältesten riefen den Banden zu, herabzukommen und sich zu ergeben, man werde ihnen kein Leid thun und ihr Eigenthum schonen.

Nachdem diese Aufforderung vergeblich wiederholt und ihnen schließlich vom Ortsvorsteher zugerufen worden war, daß, wenn sie die Waffen nicht sogleich niederlegen und herabkommen, man sie feindlich behandeln würde, dies aber trotz längerem Zuwartens keine Wirkung hatte, ließ Oberstlieutenant v. Klimburg gegen die nächste Gruppe eine Rakete werfen, was sofort durch eine förmliche Decharge beantwortet wurde, worauf ein lebhaftes Feuer begann.

Dieses wurde von einem Theile der noch auf Vorposten stehenden 3. Compagnie unter Oberstlieutenant Köhler so wie von einer zur Verbindung aufgestellten Feldwache des Infanterieregiments Wimpffen (Feldwebel Zweck) erwidert. Zugleich wurde der Rest der Compagnie unter Hauptmann Baron Coudenhove vorgezogen und mit dem Befehle aufgelöst, den östlich und oberhalb des Lagerplatzes gelegenen Wald zu gewinnen. Die 1. Compagnie (Hauptmann Goll) wurde angewiesen, sich hinter die dritte, gegen eine noch höher gelegene Felsengruppe zu ziehen.

Die 4. Compagnie (Hauptmann Henn) blieb en reserve hinter den beiden anderen.

So stand das Gefecht, als Oberst v. Schönfeld die vorerwähnte Meldung erhielt. Dem Bataillon wurde der Befehl erteilt, Front und Flügel zu verändern und das Gefecht fortzusetzen.

Von der Unterredung mit Oberst Fischer zurückgekehrt, fand Oberst v. Schönfeld, daß das Feuer an Heftigkeit zugenommen hatte.

Da trotz der erstaunlichen Kühnheit, mit welcher die Jäger, angeeifert durch die Todesverachtung ihres Commandanten und ihrer Officiere, des heftigen feind-

lichen Feuers und der herabdonnernden Steinbatterien spottend, die steilen Felsen von Absatz zu Absatz hinaufkletterten, keine Aussicht war, ohne unverhältnismäßige Opfer den Grat des Gebirges — in nächster Nähe der montenegrinischen Grenze — zu erreichen, so wurde das Signal „Feuer einstellen“ angeordnet.

Während man den herbeigerufenen Bataillonscommandanten erwartete, wurde dem Brigadier durch den eben mit dem neu ernannten Truppencommandanten G.M. Grafen Auersperg eingetroffenen Major v. Rodolitsch die Verständigung überbracht, daß eine aus 2 Bataillons Maroicic und einer Gebirgsbatterie bestehende Colonne im Anzuge sei, um Provoiant und Verstärkungen nach Fort Kosmac zu bringen.

Das 2. Bataillon, welches bestimmt war, den mit dem anderen Bataillon und der Batterie weiter westlich in der Tiefe über St. Peter und Paul marschirenden Convoi zu cotoyiren, debauchirte fast unmittelbar nach jener Mittheilung aus dem brennenden Dorfe Rappic und mußte hart an dem Gefechtsterrain des 9. Jägerbataillons vorbei.

Der Commandant des Infanteriebataillons, Major Wolfzettel wurde aufgefordert, seinen Weg unaufgehalten fortzusetzen, da eben durch das Heranziehen des 27. Jägerbataillons dem Gefechte ein Ende gemacht werden sollte.

Major Wolfzettel setzte seinen Weg auch baldigst fort, jedoch nicht ohne daß dieser tapfere Stabsofficier und seine brave Truppe die Gelegenheit benützt hatten, von den Höhen gegen das 9. Jägerbataillon herabsteigenden Insurgenten in die Flanke zu fallen und dieselben in die Flucht zu jagen.

Oberstlieutenant v. Klimburg fand sich nun bei Oberst v. Schönfeld ein und erhielt den Befehl, seine zu weit vorgezogenen Abtheilungen langsam zurückzuziehen, was in vollster Ordnung und mit voller Kaltblütigkeit geschah.

Das Bataillon hatte sechs Verwundete, darunter zwei schwer Verwundete, wovon einer bereits gestorben ist.

In diesem Augenblicke erschien das 27. Jägerbataillon auf dem Kampfplatze und gab den sprechendsten Beweis einer gut geschulten Truppe und tüchtiger Feuerdisciplin, indem es, das 9. Bataillon in seiner Stellung ablösend, das Gefecht, dem erhaltenen Befehle gemäß, in kürzester Zeit abgebrochen hatte.

Es war halb 2 Uhr, die Brigade Fischer bereits nach Budua vorübermarschirt und auch Oberst v. Schönfeld sollte in das Lager bei Budua nachfolgen.

Die Nothwendigkeit, die von Kosmac rückkehrende Colonne passiren zu lassen und Bobori noch längere Zeit zu beobachten, bedingte das Verbleiben der Brigade v. Schönfeld am 7. und 8. November in der bisherigen Aufstellung, und zwar:

das 9. Jägerbataillon mit zwei Raketenbeschützen im Defilee von St. Peter und Paul, zugleich die Zugänge von Braic beobachtend;

das 27. Jägerbataillon mit zwei Raketenbeschützen nördlich Rappic auf dem behaupteten Kampfplatze.

Vom Bataillon Wimpffen wurde die eine Hälfte östlich des Defilee nach Verbica belassen, mit der anderen Hälfte und der Gebirgsbatterie westlich desselben Stellung genommen und wurden Vortruppen gegen Bobori vorgeschoben.

Als Oberst v. Schönfeld im Laufe des Nachmittags die Meldung erhielt, daß in das von den Vorposten vollkommen eingesehene Bobori gruppenweise Insurgenten bis zur Stärke von 200—300 Mann von den Höhen herabgestiegen seien, wurde noch eine Compagnie Wimpffen-Infanterie und eine Compagnie des 9. Jägerbataillons mit zwei Raketenbeschützen herangezogen, so daß drei Compagnien mit zwei Geschützen unter Major v. Saracca die Annäherungen von Bobori vollkommen beherrschten.

Als sich im Laufe des 8. im Bereiche der ganzen Aufstellung nichts neues ereignet hatte, trat Oberst v. Schönfeld mit Zustimmung des k. k. Truppencommando's bei einbrechendem Dunkel den Rückmarsch nach Budua an.

Vom k. k. Truppencommando zu Cattaro liegt ferner ein nachträglicher, vom 11. d. M. datirter Bericht über die Operationen der Brigade Schönfeld v. 16. November an vor.

Oberst Schönfeld beabsichtigte demnach mit eifrig 3 Compagnien, einer Gebirgs- und einer halben Raketenbatterie von S. Stefano und Vecic aus gegen Kosmac vorzurücken, um die dortige Gegend von den Insurgenten zu säubern.

Am 16. November rückte er von Vecic gegen Kosmac vor. Seine Hauptcolonne bestand aus:

1. Der Colonne Major Toms (1 Jägercompagnie und 2 Compagnien des Inf.-Reg. Nr. 22);
2. der Colonne Major Saracca (gleiche Zusammensetzung) und
3. der Colonne Major Luzardo (3 Compagnien des Inf.-Reg. Nr. 22).

Außerdem ließ er seine rechte Flanke durch 2 Compagnien des 27. Jägerbataillons unter Hauptmann Klinzer über Spiridione, die linke Flanke dagegen durch eine halbe Compagnie von Nr. 22 über Stojanovic cotoyiren.

Die Hauptcolonne, unterstützt durch einen Ausfall des Oberstlieutenants Pokorny aus Fort Kosmac, erreichte um 2 Uhr Nachmittags ohne Gefecht das Plateau von Kosmac-Braic, wo die Colonne Major Saracca plötzlich vom Jova-Berg, den Hauptmann Klinzer mit seiner Truppe noch nicht erreicht hatte, heftig beschossen wurde; dieselbe mußte daher in verdeckter Stellung Halt machen und nur die Colonne Toms konnte weiter vorrücken, um die Höhen oberhalb Braic zu ersteigen.

Feuilleton.

Mosenthals „Isabella Orsini.“

Graz, December.

Es ist einen Monat her, daß wir hier in Graz Mosenthals neuestes Drama zu sehen bekamen. Ist die erste Aufführung einer Dichtung des Verfassers der „Deborah“ schon an und für sich ein Ereigniß von vielem Interesse, so mußte die widersprechende Beurtheilung, die „Isabella Orsini“ von den bedeutendsten Blättern zu Theil wurde, uns eine ganz begreifliche Neugierde einflößen. Während sie bald von geachteten Kritikern als eine wahre Bereicherung des Theaterrepertoires gepriesen wurde, fehlte es nicht an Stimmen, die derselben allen Werth absprachen und sie in die Reihe der Birch-Pfeiffer'schen Producte hinabdrückten. Es war daher nicht leicht, als das Stück hier zur Aufführung kam, sich seine Objectivität zu wahren, und erst nachdem es nun auch gedruckt vorliegt, wird es möglich sein, ein endgiltiges Urtheil festzustellen.

Seinen Stoff entnahm diesmal Mosenthal der Geschichte von Florenz. Hier regiert der Großherzog Francesco von Medici, seinerseits wieder beherrscht von der Venetianerin Bianca Capello, jener berühmten Abenteurerin, deren Schicksale mehr oder minder historisch richtig in unzähligen Schauspielen und Romanen verewigt wurden. Sie war 1563 mit einem Florentiner Buonaventuri aus Venedig nach Florenz entflohen, hatte hier die Gunst Francesco's gewonnen und ihn zuerst zu einer heimlichen, 1579 auch zu einer öffentlich anerkannten Ehe mit ihr vermocht; sie starb mit dem Fürsten zugleich 1587 an Gift, unmittelbar nach einer Zusammenkunft mit dem Cardinal Fernando v. Medici, dem Bruder des Großherzogs, auf dem nun der Verdacht des Mordes haften blieb. Mosenthal stellte aber nicht Bianca in den Mittelpunkt seines Drama's, sondern Isabella, die Schwester Francesco's und Gemalin des Herzogs Giordano Orsini, in der Geschichte freilich auch keine ideale Erscheinung, eine Dame von bedeutendem poetischen Talente, die aber in galanten Beziehungen zu Troilo, dem Neffen ihres Gemals gestanden haben soll. Im

Drama sieht Alles natürlicherweise anders aus und Mosenthal folgt hier einem Roman des Italieners Guerrazzi, bei dem sich die meisten Personen und Situationen bereits fertig vorfinden und dem er sogar sprachliche Stellen und Redewendungen entlehnte. Die Handlung führt uns nach Rom. Auf dem Capitol soll Isabella den Lorbeerkranz der Dichterin erhalten. Dieser Anlaß führt ihren Vagen Felio Torelli mit dem Venetianer Troilo Venier zusammen, der schnell genug mit jenem Freundschaft schließt und ihn von seinen Schicksalen unterrichtet. Er habe jene Bianca Capello geliebt, die nun die Bühlerin des Medicäers ist, ihr Treubruch ließ ihn an Frauenliebe und Treue zweifeln und treibt ihn ruhelos in der Welt umher. Unterdessen naht Isabella mit ihrem Bruder, dem Cardinal, und ihrem Gemal. Der Herzog ist kein Feind der Künste, ihm mißfällt das ganze Gepränge. Heimkehrend aus der Schlacht hat er erwartet, seine Frau anders zu finden; kühl tritt er ihr entgegen. Troilo, der seitwärts gestanden, aber erglüht für die hohe Frau, und als Bianca's Bruder, Vittorio Capello, gereizt durch Pasquille auf seine Schwester, meint, Isabella habe während der Abwesenheit ihres Gatten auch nicht bloß den Museu gelebt, stößt er ihn nieder. Der Herzog, der Troilo erkennt, nimmt ihn in seine Dienste und trägt ihm auf, Isabella nach Florenz zurückzuführen, indem er selbst gegen das Raubgesindel Piccolomini's ziehen muß, das die Gegend beunruhigt.

Die Exposition in diesem ersten Act ist vortrefflich, wir lernen alle Verhältnisse kennen und spätere Beziehungen werden angeknüpft.

Der zweite Aufzug findet uns im Garten auf dem Landhause der Orsini bei Florenz. Der Verkehr auf der Reise, das Beisammensein auf dem Lande haben die Leidenschaft in Troilo und Isabella mächtig gefördert, wir treffen sie in süßem Geplauder. Man möchte wünschen, etwas über die Entstehung dieser Leidenschaft zu erfahren, leider liegt diese im Zwischenact. Bianca Capello kommt, Isabella zu dem Feste einzuladen, auf dem sie zuerst als Gemalin des Großherzogs öffentlich erscheinen sollte. Isabella's Stolz empört sich, Bianca entrollt ihr das Bild ihres bewegten Lebens. Jetzt in ihrem Glücke suche sie durch Fürsprache bei dem Herzog

viele gut zu machen, was sie verschuldet. Sie gedenkt Troilo's, des Mörders ihres Bruders, für den sie gleichwohl thätig gewesen. Er solle nach Siena in den Hinterhalt gelockt werden, der Mörder sei gedungen. Isabella erfährt nun von Troilo, daß er nach Siena berufen sei, und ihrer Liebe sich bewußt geworden, sinkt sie überwältigt von Gefühlen an seine Brust. Bianca, die im Hintergrunde gelauscht, tritt nun hervor und Isabella ist in ihrer Hand.

Die Capello verräth alles an Francesco, der sich berufen glaubt, den Ehebruch an seiner Schwester zu rächen; Salviati, der greise Hofdichter, belauert das Gespräch der Intrigantinnen mit dem Fürsten und hinterbringt es dem Cardinal, der seinerseits Isabella warnt. Unterdessen hatte Francesco den Herzog Orsini heim berufen und dieser ist bereit zum Nachwerke; zuvor aber beschließt er sie zu prüfen, mit Schmerz und mit Freude. Während Isabella ein Lied zur Laute improvisirt, erzählt Orsini an Bianca die Ermordung Troilo's. Trotz ihres Schmerzes singt sie ruhig weiter, als aber der Todtgeblauete plötzlich auf einen Wink des Herzogs hereintritt, kann sie sich nicht mehr halten, mit dem Rufe: „Troilo, du lebst!“ stürzt sie ihm in die Arme. „Das war dein Todesurtheil!“ sagt der Herzog.

Den vierten Act füllen verschiedene Versuche, Troilo und Isabella zu retten. Bianca, deren Liebe zu Venier wieder mächtiger als je entbrannt, muß sich von ihm zurückgestoßen sehen, der den Tod mit Isabella einem Leben mit ihr vorzieht. Troilo sucht Isabella zu überreden, mit ihm zu fliehen — sie bleibt fest. Sie grollt mit ihrem Geschick als einem ungerechten. Sie unterläßt es, in dem Brevier zu beten, das ihr der Cardinal zurückgelassen, und das zwischen den Gebeten den Weg der Rettung nach Frankreich enthält. Ihr Gemal führt sie mit sich auf sein Schloss Ceretto, wo er souverän ist, und nachdem auch hier Troilo eine Rettung versucht, und sie, aber zu spät eingewilligt hat, wird sie von ihrem Gemal getödtet. Troilo gibt sich an ihrer Leiche den Tod.

Dies ist in Kürze der Inhalt der Tragödie. — Ihres Erfolges auf der Bühne wird „Isabella Orsini“ überall sicher sein. Eine große Anzahl von Rollen, in denen die Darsteller brilliren können, Situationen von einer Wirksamkeit, wie die letzte Scene des dritten Auf-

Mittlerweile war die Dunkelheit eingebrochen; so lagerten denn die Colonnen Saracca und Luzardo nebst der Batterie bei Kosmac, die Colonne Toms in ihrer gewonnenen Position, Hauptmann Klinzer aber am Goli Brh. Der Verlust an diesem Tage betrug 1 Mann todt und 3 Mann verwundet, alle dem 22. Inf.-Reg. angehörig.

Am Morgen des 17. besetzte Hauptmann Klinzer den Zova-Berg, Major Toms die Höhen nördlich von Braic, wodurch die Insurgenten so umstellt waren, daß sie theils bis an die montegrinische Grenze, theils gegen das Plateau des Maina-Brh flüchten mußten.

Oberst Schönfeld benützte den Eindruck dieses Erfolges, um die Unterwerfung, zu welcher die Insurgenten geneigt schienen, anzubahnen. Major Luzardo und Lieutenant Butkovic des 1. Grenzregiments verhandelten mit den Führern, die am 18. um 2 Uhr Nachmittags die entsprechende Antwort zu bringen versprochen. Diese Frist ward ihnen zugestanden und die Truppe bis dahin in ihrer Stellung belassen. Als aber zur festgesetzten Stunde die Insurgentenanführer zwar erschienen, jedoch lediglich Phrasen und keine verbindenden Erklärungen abgaben, ließ Oberst Schönfeld sofort den Angriff erneuern.

Colonne Toms rückte am nördlichen, Colonne Saracca am südlichen Hange des Braic-Thales gegen die montegrinische Grenze vor; Major Luzardo hielt den Zova-Berg besetzt und Hauptmann Klinzer rückte gegen den Gradina-Berg, um das Ausbrechen der Insurgenten gegen Maina zu verhindern.

Durch diese combinirten Operationen wurden die Insurgenten gänzlich umstellt und defilirten förmlich unter dem Feuer unserer Truppen gegen die montegrinische Grenze, über welche man sie jedoch nicht weiter verfolgen konnte. Das Gefecht mußte demnach abgebrochen werden und die Truppen bezogen wieder die am Morgen innegehabte Stellung.

Die in den Nächten herrschende große Kälte, der Mangel an Holz und die Schwierigkeiten des Proviandnachschubes (wozu die erforderliche Anzahl Tragthiere nicht aufzubringen ist) bewogen Obersten Schönfeld, sich mit den erzielten Erfolgen zu begnügen und seine Brigade nach Budua zu verlegen, da mittlerweile die Maina und Bobory ganz der Beobachtung der Truppen entbehrt hatten. Nur das 1. Bataillon von Nr. 22 sollte vorläufig noch in Kosmac bleiben und die wichtigeren vorgeschobenen Positionen besetzen.

Am Morgen des 19., wo der successive Rückmarsch der Brigade beginnen sollte, noch bevor die Ablösung der nördlich von Stojanovic stehenden Jäger des Hauptmanns Klinzer stattgefunden hatte, wurden letztere von Insurgenten angegriffen und es entspann sich ein, indeß nur kurzes Feuergefecht. Die Ablösung der 2. Jägercompagnie durch die 4. Compagnie von Nr. 22 erfolgte darauf ganz anstandslos und Hauptmann

Klinzer trat unbehelligt seinen Marsch nach S. Stefano an.

Um 1 Uhr Nachmittags drangen die Insurgenten von neuem, und zwar mit bedeutender Uebermacht gegen Stojanovic vor, umgingen die 4. Compagnie von Nr. 22 in der rechten Flanke und zwangen dieselbe zum Rückzuge, wobei sie ihren Hauptmann von Wimpffen und Lieutenant du Bessé verlor. Die Insurgenten drängten so heftig nach, daß sie erst durch kräftiges Geschützfeuer aus Kosmac und das Eintreten des einzigen noch disponiblen Zuges der 2. Compagnie in das Gefecht zum Stehen gebracht und dadurch der Rückzug der hart bedrängten 4. Compagnie in das Fort bewertstelligt werden konnte.

Der Verlust dieses Tages betrug: todt 2 Officiere und 5 Mann, verwundet 14 Mann, wovon 2 auf dem Transport nach Budua starben, vermisst 2 Mann.

Am Morgen des 20. wurde das 1. Bataillon von Nr. 22 ebenfalls von Kosmac zurückgezogen, wobei es von den auf den Höhen bei Braic stehenden Insurgenten heftig, jedoch ohne Erfolg beschossen wurde, so daß es ohne irgend welche Verluste in Belic einrückte.

Seit dem 20. November kommen nur kleine Plänkelen bei Kosmac vor, wobei die Insurgenten durch einige Kanonenschüsse stets vertrieben werden; ferner Alarmirungen der im Convent Lastua liegenden Truppen und Raubzüge gegen Pod-Dstrog und die Ortschaften an der Straße, die jedoch meist durch die Wachsamkeit der Besatzung im Convent Lastua vereitelt werden.

Am 9. December endlich ward Kosmac auf acht Wochen verproviantirt und die Besatzung abgelöst, ohne daß die Insurgenten dies zu verhindern suchten.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Spenden.) Se. Majestät der Kaiser hat den freiwilligen Feuerwehreinheiten zu Bärzingen in Böhmen und Mondsee in Niederösterreich zur Anschaffung von Vörschrequisiten, ersterem eine Unterstützung von 200 fl., letzterem eine solche von 100 fl.; den durch Feuer verunglückten Inassen der Gemeinde Ober-Wollanig in Kärnten einen Beitrag von 300 fl.; der Pfarrgemeinde Gashurn in Borsarlberg zur inneren Ausschmückung ihrer neuerbauten Pfarrkirche eine Beihilfe von 300 fl.; dann der katholischen Kirchengemeinde zu Piesing in Kärnten zur Erweiterung der Pfarrkirche eine Unterstützung von 200 fl. und der Oberin des Institutes der armen Schulschwester in Ebensee zur Aufstellung eines Christbaumes einen Beitrag von 150 fl. aus Privatmitteln bewilligt.

— (Die Kanzleibeamten der k. k. Gerichtsbehörden in Wien) haben an den Verwaltungsrath des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie das Gesuch gerichtet, um beim hohen Reichsrath geeignete Schritte zu thun, damit den

Staatsbeamten im Hinblick auf die herrschende Theuerung eine entsprechende Theuerungs-Zulage bewilligt und auch die Regelung und Erhöhung der mit den heutigen Verhältnissen in grollem Widerspruch stehenden Beamten-Gehalte in Angriff genommen werde.

— (Die bei dem Reichsrathe eingebrachte Regierungsvorlage, betreffend die Pensionsbehandlung des Lehrpersonales der vom Staate erhaltenen Lehranstalten), in welche Kategorie auch die Directoren und Hauptlehrer der k. k. Lehrerbildungsanstalten gehören, erklärt für diese Staatsbeamten die Pensionsvorschrift vom 9. December 1866 als maßgebend und soll die an den Staatslehranstalten mit Ausnahme der mit den Lehrerbildungsanstalten verbundenen Uebungsschulen oder anderen Volksschulen zugebrachte Zeit derart berechnet werden, daß je fünf in dieser Dienstleistung vollständig zurückgelegte Jahre für sechs gezählt werden. Da hienach dreißig Dienstjahre der gewöhnlichen Staatsdienstzeit sechsunddreißig Dienstjahren gleich wären, würden volle 34 Dienstjahre den Anspruch auf Pensionirung mit dem ganzen Gehalte begründen. Für die Professoren höherer Lehranstalten ist der Antrag der Regierung insoferne von Vortheil, als sie dadurch in die allgemeine Pensionsvorschrift, nach welcher die Pension mit je 5 Dienstjahren wächst, eingereiht werden; für die Directoren und Hauptlehrer der Lehrerbildungsanstalten ergibt sich bei Zustandekommen des Gesetzes der weitere Vortheil, daß die zur Pensionirung derselben mit dem ganzen Gehalte bisher erforderliche 40jährige Dienstzeit auf 34 Jahre herabgemindert wird.

— (Eisenbahnunglück am Semmering.) Der Postzug der Südbahn hatte Montag in Folge des massenhaft gefallenen Schnees mit schwerem Mißgeschick zu kämpfen. Bei der Station Eichberg ereignete sich jedoch ein ernster Unfall, indem ein Lastzug in den anderen hineinfuhr. Der Anprall war ein so heftiger, daß der eine Zug vollständig entgleiste, fünfzehn Wagen und eine Maschine arg beschädigt und zwei Lowrys gänzlich zertrümmert wurden, welche nun einem kleinen Berge gleich die ganze Breite der Bahnstraße verlegten. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Conducateur sammt der kleinen Hütte, in welcher er am Dache des Waggons saß, seitwärts in den Schnee geschleudert. Bevor nun die Trümmer der zu Grunde gegangenen Wagen nicht weggeräumt waren und wenigstens ein Geleise frei gemacht war, konnte natürlich der Postzug von Klam nicht weiterfahren. Der Stationschef von Klam hatte rasch alle disponiblen Leute aufgeboden und sich an die Stätte des Unglücks begeben. Der eigentlich schreckliche Moment für die Passagiere des Postzuges kam nun erst; durch ein mißverständenes Signal meinte der Zugführer des Posttrains, ein Geleise sei fahrbar, und setzte den Zug in Bewegung. Kurz vor dem Eichberger Tunnel kam der Postzug an einem Theile des Lasttrains vorüber, dessen Begleitungs-personale durch Rufe: „Aufhalten, aufhalten!“ den Zug-

zuges und andere, garantiren die Wirkung. Anders aber, als der Ausspruch des Bühnenpraktikers, wird der des Aesthetikers lauten müssen und dieser wird, was auch das Publicum sagen muß, festhalten, daß das Stück nichts weniger als das Werk eines echten Dichters ist, daß Mosenthal, in vielen seiner Dramen originell, im Volksdrama geradezu Führer, für die höhere Gattung der Tragödie der Schwung des Genies fehle, und daß er dieses durch „Pietra“ noch mehr aber durch „Isabella Orsini“ zur Genüge bewiesen hat. Es fehlt dem letzteren sowohl eine originelle Erfindung, als die psychologische Entwicklung, es mangelt ihm neue Charaktere und Situationen, und das einzige, was allenfalls in einem mittelalterlichen Trauerspiele neu genannt werden dürfte, der Charakter Isabella's und ihr Verhältniß zum Gemal, ist etwas durchaus modernes, den damaligen Anschauungen widersprechendes.

Gehen wir alles der Reihe nach durch!

Isabella's Bruder, der Großherzog Francesco, welcher eine widerliche, auf der Bühne unmögliche Figur; in Sünden ergraut, in Lüsten früh gealtert, an Leib und Seele zerbrochen, ist hier der Nachkomme eines Lorenzo und Cosimo zur Frage geworden, der sich in ohnmächtiger Hast abmüht, seine großen Vorfahren zu erreichen in Förderung der Künste und Wissenschaften; vergebliches Ringen, in dessen Seele nicht der Glaube an ihre Heiligkeit lebt! Raslos arbeitet sein Gehirn, er sucht Aufregung, um der Gedanken los zu werden, die ihn umdrängen, ohne Ruhe wälzt er sich auf dem Lager, mit Eis die fiebernden Schläfen kühlend. Ihm zur Seite steht sein böser Engel, Bianca, sie, die mit dem Fluche doppelten Treubruches gegen Troilo und gegen Buonaventuri belastet, den der Dichter nicht fallen gelassen, um allen Schatten auf ihr Haupt zu versammeln. Gleich sie nicht, wie Francesco Palmis „Caligula“ im „Fechter von Ravenna“, ihrerseits der Pompadour („Narcis“) und in ihrer maitressenhaften Vorsorge für das Land der Lady Milford Schillers? Und doch ist sie geeigneter, unsre Theilnahme zu erregen, sie, mit dem heißen Herzen, der sich die Liebe mit „mānadischer Gluth“ und mit „giftgetränktem Pfeile“ genahrt, die uns verjöhnt mit ihrer hervorbrechenden Jugendliebe, gegenüber dieser Isabella, die eine Abstraction, eine gedachte Figur ist ohne Blut und Leben. Des Dichters Absicht war, den

Schwerpunkt des Drama's in den Contrast der beiden Frauencharaktere zu legen; dann aber mußte Isabella ganz rein, ohne einen Gedanken der Sünde, erscheinen. Das ist sie nicht, auch nicht in der Intention des Dichters; die Sünde beschlich ihre Seele, es ist ein Schatten gefallen auf das reine Blatt ihres Herzens, sie kann nicht mehr beten, sie findet keine Ruhe, der Himmel ist ihr verschlossen wie das Buch! Es ist das Brevier, das den Weg der Rettung enthält. Ist sie aber schuldlos, dann kann sie die Heldin nicht mehr sein; ihr Tod empört uns dann doppelt. Es wäre der Mord zwar im Geiste jenes gewalthätigen Geschlechtes, das dem Morden fröhnte wie jeder andern Wollust, erklärlich, aber er wäre nicht gerechtfertigt vom Standpunkte des Drama's. Wer nicht darüber klar sein sollte, was ich meine, der vergleiche nur alles in „Othello“ mit dieser widerlichen Mordgeschichte.

Ich habe oben über Isabella's Charakter gesagt, es sei ein modern gedachter; und so ist es; sie ist das mißverständene Weib, das an einen kalten Gatten gefesselt, der sie nicht versteht, der ihren Werth nicht zu würdigen weiß, ihr Leben vertrauert, allein der Laute ihr Leid vertrauend, bis derjenige kommt, der geeignet ist, ihr verwöhntes, liebevolles Herz zu pflegen: es ist ganz das Weib des modernen französischen Sittenbildes, zwar nicht so verachtenswerth, aber auch nicht so lebenswahr als dieses. Ist das nicht ganz modern? Und in der französischen Komödie erfahren wir doch etwas, wie es so gekommen, und fällt bei Mosenthal ein Wort, das auf die Vergangenheit deuten sollte, warum und wie es möglich wurde, daß die zwei so verschiedenen Personen sich geheiratet? Vollends nun dieser Venier, der Isabella versteht, dieser Duzendliebhaber, wie sie auf allen Straßen herumlaufen, was ist er, daß er die schöne Frau werth wäre! Wir können es uns absolut nicht denken, wie Isabella auf den Gedanken gekommen, daß er sie verstehe. Sie liebt ihn, aber weshalb? Thut er etwas, um diese Liebe zu rechtfertigen? Daß er im vierten und fünften Aufzuge nach jedem längeren Monologe Isabella's zu den Fenstern aus und ein steigt, als ob in Florenz und auf Schloß Ceretto keine einzige Wache stünde, das macht ihn vielleicht in den Augen Isabella's zum Helden, in den unsrigen gewiß nicht.

Was die einzelnen Situationen betrifft, so ist der

ganze erste Act ein kleines Meisterstück; auf einem lebensvollen farbenfrischen Hintergrunde gruppirt sich höchst anschaulich die Handlung. Der zweite Act hingegen erinnert sehr stark an die Gartenscene aus „Romeo und Julie“ im seiner ersten, und in der zweiten Hälfte wird er durch das Horchen Bianca's leicht komisch, übrigens begreifen wir kaum, daß die nunmehrige Gemalin des Großfürsten ohne alles Gefolge aus Florenz auf der Villa eintrifft und da ohne Anstand den Garten durchstreift. Der bis auf die Spitze getriebene Schluß des dritten Aufzuges wirkt peinlich durch die unverschämte Virtuosität des Effects. Ein echter Dichter hätte diese Scene niemals geschrieben. Uebrigens entbehrt sie selbst der äußeren Wahrscheinlichkeit. Ich glaube nicht, daß völlige Ruhe ohne das Zucken einer Wimper bei der Nachricht vom Tode eines Naherlebenden, wenn man ihn auch nicht geliebt, weniger Verdacht erweckend ist, als theilnehmendes Bedauern und die Frage nach den Umständen des Geschehenen. Aber wer fragt so philisterrmäßig: ein wirksamer Actschluß, das ist das Ganze.

Wenn ich den fünften Aufzug erwähne, so ist es, um zu sagen, daß er in Bedenken erregender Weise an den letzten Act eines Trauerspiels erinnert, das einen sicheren Herrn Shakespeare zum Verfasser hat, allerdings etwa so, wie die schlechte Copie einer Rafael'schen Madonna an das Original. Ich habe schwer den peinlichen Eindruck verwunden, den dieser Hinrichtungsspektakel auf mich gemacht. Und ist der tragische Ausgang etwas nothwendig Bedingtes, durch Orsini's Charakter Bedingtes? Er hat die Schlacht von Lepanto mitgefochten, er spricht „eifern“; weiter erfährt man nichts, und doch wäre mir der vorseindliche Barbar lieber, als die zerfließende Sentimentalität Troilo's.

Welch ein Recht schließlich dem Zufall in diesem Drama eingeräumt ist, diesem „lawnischsten aller Götter“, das geht über das gezogene Grenzseil. Wir befinden uns nicht im Lustspiel, es wird um Leben gespielt, es ist Ernst. Und doch rettete das einzige Oeffnen des Breviers Isabella vor dem Tode und uns vor einem Trauerspiel.

Doch, wir haben gut reden. Das Stück gefällt, und das Publicum fragt so wenig um die Einwürfe des Aesthetikers, als es dies bei der selbigen Birch-Pfeiffer that. Der Lebende hat Recht. J. S.

föhler aufmerksam machte, daß er sich in einem verhängnißvollen Irrthum befinde. Mit Anwendung der Bremsen gelang es, den raschen Lauf der Maschine zu hemmen, und in vorsichtigem Tempo nahte der Postzug der Stelle des Zusammenstoßes, welche sich nicht weit von dem anderen Ende des Tunnels befand. Die Fahrt durch den Tunnel war für die Passagiere eine höchst peinvolle. Der Unfall am Semmering hatte eine fünfstündige Verkehrsstockung zur Folge.

(Alterthum s u n d.) In die Sammlung des Mannheimer Alterthumsvereins ist u. a. ein interessantes kleines Relief von Marmor gelangt, das im dortigen Redarbeits bei Erbauung der Kettenbrücke ausgegraben wurde. Es stellt einen in einer Höhle liegenden Löwen vor, über welchen die Löwin sich spielend gelegt hat. Die Composition ist nach unserer Erfahrung von seltener Art, und hat nur in einem in einer Höhle liegenden Löwen von Bronze, welcher in Lindenschmitts Alterthümern abgebildet ist, ein Gegenstück. Die Arbeit ist nicht gering zu nennen, und erinnert an Bildwerke aus der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts. Beachtenswerth ist, daß ungefähr tausend Schritte unterhalb des Fundorts im vorigen Jahre ein Marmor-Relief, eine Jagdszene darstellend, gefunden wurde.

Locales.

(Der Ausschuß des krainischen Gartenbauvereins) hat in Ausführung des von der Generalversammlung am 12. December l. J. wegen Pachtung eines Vereinsgartens gefassten Beschlusses in dem ehemals Belastischen, nunmehr Kastner'schen Garten in der Gradischavorstadt ein zur Anstellung von Versuchen im Gemüsebaue nach einem von ihm entworfenen und dem hohen Ackerbauministerium vorgelegten Plane ganz geeignetes und hinreichend großes Terrain gepachtet, und den als tüchtigen Gärtner bekannten Herrn Ermacora als Vereinsgärtner bestellt.

(Neue Advocatenkanzleien.) Herr Jacob Nagel, bisher Advocat in Rann, wird die Advocatur in Laibach ausüben. Herr Dr. Gregor Vozar, bisher k. k. Notar in Wippach, hat sich in die Advocatenliste eintragen lassen und wird seine Kanzlei in Wippach eröffnen.

(Polizeibericht.) Der Dienstmagd M. J. wurde am 18. d. Morgens in einem Kaffeehanlocalite ein Portemonnaie mit einer Barschaft von 3 bis 4 fl. entwendet. Die Thäterin S. wurde angehalten und man fand bei ihr das entwendete Portemonnaie sammt dem größten Theile der Barschaft. Dieselbe wurde der Strafbehörde eingeliefert. — Der hieher zugereiste Geselle J. B. wurde am 17. d. M. Abends vom Greisler B. H. anlässlich eines Streites leicht verletzt und in das Civilspital abgegeben. — Am 17. d. M. Nachts sind dem Gastgeber J. C. aus versperreter Speisekammer auf 65 fl. bewerthete Victualien und Effecten durch unbekannte Thäter entwendet worden. — Der Köchin M. J. wurden im Laufe der vorigen Woche mehrere Kleidungsstücke durch unbekannte Thäter entwendet. — Am 20. d. M. wurde der Kaiserliche A. S. wegen bedenklicher Verausgabung einer falschen 10 Gulden-Banknote angehalten und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. — Der Zündhölzelsfabrikarbeiter J. P. excedirte am 20. d. Nachts in der Elefantengasse. Als er von einigen

Leuten zur Ruhe verwiesen wurde, entspann sich zwischen ihnen ein Kaufhandel, in Folge dessen einige leichte Verletzungen stattfanden. Eine herbeigeholte Patrouille arretirte den J. P. und ist hierüber dem Strafgerichte die Anzeige erstattet worden. — Die Grundbesitzer J. D. und M. B. wurden am 19. d. Nachts zwischen 12 und 1 Uhr am alten Markte von mehreren Burschen ohne Veranlassung überfallen, mishandelt und mit einem schneidigen Instrumente leicht verletzt. — Am 20. d. Abends haben vor der Zündwaarenfabrik mehrere Burschen geklämt, zerbrochen boshafterweise ein Fabrikfenster und einer derselben schlug den Fabriknachtwächter J. K., als dieser die Excedenten vertreiben wollte, mit einem Regenschirm auf den Kopf, wodurch er leicht verletzt wurde. Die Burschen wurden in strafgerichtliche Untersuchung gezogen. — Dem Musiklehrer J. J. wurde am 20. d. M. aus offenem Zimmer eine Reisetasche entwendet. Als Thäter wurden die Baganten J. P. und J. M. eruiert, angehalten und dem Strafgerichte eingeliefert. — Der Tagelöhner J. D. entwendete am 22. d. Nachmittags aus dem Frachtenmagazine am Bahnhofe zwei Pfund Speck. Derselbe wurde auf der That betreten, angehalten und der Strafbehörde eingeliefert. — Dem Knechte M. S. wurden am 24. d. M. Morgens aus einer versperreten Dachkammer auf 30 fl. bewerthete Werthsachen sammt Barschaft entwendet. Der Thäter wird verfolgt. — Dem Hausknecht A. J. wurden am 26. d. Nachts mehrere Effecten entwendet.

Neueste Post.

Linz, 29. December. (Pr.) In der heutigen Gemeinderathssitzung wurde der Antrag Hocheneggs einstimmig angenommen, an das Ministerium wegen unverbrüchlichen Festhaltens und Einstehens für die Verfassung eine Adresse zu richten.

Bielitz, 29. December. (N. J. P.) Die hiesige Stadtvertretung hat soeben die Absendung einer Adresse an den Ministerrath beschlossen, in welcher gegen jede Aenderung der Verfassung auf einem anderen als streng verfassungsmäßigen Wege, sowie insbesondere gegen jede Aenderung der staatsrechtlichen Stellung Schlesiens energisch protestirt wird.

Venedig, 29. December. Der „Tempo“ veröffentlicht eine Depesche aus Santa Maura (Ionische Inseln) vom 28., wonach diese Stadt an diesem Tage durch ein Erdbeben gänzlich zerstört wurde.

Paris, 29. December. Proceß Traupmann'n. Die Sitzung wurde um 10 Uhr 50 Min. Vormittags wieder aufgenommen. Traupmann beobachtete dieselbe Haltung wie gestern. Heute sagte er, ein Mitschuldiger habe Gustav Kink getödtet, im Uebrigen blieb er bei seinen gestrigen Behauptungen und Abläugnungen.

Madrid, 29. December. (N. J. P.) Der Cultusminister Zorrilla erklärte in einer Rede, die er zu Albacete hielt, die Regierung werde, wenn sie nicht bald einen König finde, sich der Republik in die Arme werfen.

Constantinopel, 29. December. Die Pforte ließ zwei Kriegsdampfer mit Truppen nach dem adriatischen Meere abgehen und die Garnisonen an der montenegrinischen Grenze verstärken.

Telegraphische Wechselcourse
vom 30. December.
Spec. Metalliques 60.15. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 60.15. — Spec. National-Anlehen 71.—. — 1860er Staatsanlehen 99.25. — Banlaetien 742. — Credits-Actien 266.75. — London 123.40. — Silber 121. — K. l. Ducaten 5.83.

Verstorbene.

Den 23. December. Dem Michael Kramasie, Orgelmacher, sein Kind Johann, alt 5 Tage, in der Polanavorstadt Nr. 80 an Fraisen.

Den 24. December. Dem Melchior Prebin, Tischler, sein Kind Johann, alt 5 Tage, in der Gradischavorstadt Nr. 15 an Fraisen.

Den 25. December. Herr Anton Mosnik, penf. k. l. Landeshauptcassier, alt 78 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 58 an der Entkräftung. — Ludwig Voel, Bauernsohn, alt 17 Jahre, im Civilspital an der allgemeinen Schwindsucht. — Dem Herrn Josef Cerne, Civil-Ingenieur, sein Sohn Hugo, alt 6 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 67 an der Gehirnhöhlenwasser sucht. — Helena Macher, Institutsarme, alt 82 Jahre, in der Stadt Nr. 94 an Erschöpfung der Kräfte.

Den 26. December. Ursula Stanger, Inwohnerwitwe, alt 67 Jahre, im Civilspital an der allgemeinen Wasser sucht. — Dem Herrn Mathias Briski, Gastgeber, sein Kind Josef, alt 9 Monate, in der Stadt Nr. 135, an der Lungenlähmung.

Den 27. December. Johann Maurin, Militärabschieder, alt 26 Jahre, im Civilspital an der Lungentuberculose. — Lukas Michellit, Wiso-Zusteller, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 44, gabe an Schlagflusse. — Maria Mandl, Straßeneinräumerwitwe, alt 70 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 148, an der Lungenlähmung.

Den 28. December. Blasius Erjavc, Bergmann, alt 21 Jahre, im Civilspital an der Auszehrung. — Der Anna Hita, Drittelsblütersgattin, ihr Kind Josef, alt 6 Tage, im Civilspital an Schwäche in Folge der Frühgeburt.

Angefommene Fremde.

Am 28. December.

Stadt Wien. Die Herren: Pototar, k. k. Steuereinnehmer, von Stein. — Baron, Kaufm., von Kanitscha. — Korniger, Kaufm., von Brod a. d. Kulpa. — Uhl, Kaufm., von Wien. — Polay, von Sessana. — Razor, von Venedig. — Klebelsberg, k. k. Oberlieut., von Marburg.

Elefant. Die Herren: Weiler, von Kanitscha. — Filippi, k. k. Lieut.; Kozic und Wittgenstein, von Wien. — Tolazzi, von Krainburg. — Pasch, von Fuume. — Prasniker, Bauunternehmer, von Stein. — Vessel, aus Unterfrain.

Mohren. Die Herren: Schünwetter, Gutsbesitzer. — Penko, Realitätenbes., von Koschana. — Schweiger Rosalia, Stubensmädchen, und Buschnig Maria, Köchin, von Marburg.

Theater.

Heute bleibt die Bühne geschlossen.

Morgen: **Maurer und Schlosser**, romantische Oper in 3 Acten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
	6 U. Mg.	331.79	- 3.8	N. d. s. schw.	f. g. bewölkt	
30.	2 „ N.	332.12	- 3.0	N. d. s. schw.	heiter	0.00
	10 „ Ab.	331.58	- 5.0	N. d. s. schw.	trübe	

Vormittags Aufseiterung aus Nord. Sonntiger, klarer Nachmittags. Abendroth Alpenglühen. Abends zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme - 3.9°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Sylvester-Neue.

Traulich dunkelt's in dem Stübchen,
Und ich sitze in Gedanken,
Denn ich weiß, du schilt'st mich treulos,
Lieber Leser, lange schon.

Welche lange, lange Reihe
In der Feder mir geliebt'ner
Feuilletons, ich seh' sie alle,
Die ich — nicht geschrieben habe.

Za, ich sehe die Gestalten,
Meiner Feder leichte Beute,
Alle kommen, mich umschwärmend,
Meine Abendruh' zu stören.

Nur herein, Ihr Monsignori
Und sloven'schen Pater Greuter,
Kennen uns schon lang, Ihr Herren,
Haben manchen Hieb gewechselt.

Meines Hasses würdig seid Ihr,
Glücklich schät' ich mich des Curen;
Nur ein häßlicher Geruch von
Mittelalters Scheiterhaufen

Rizelt beißend meine Nase . . .
Doch ich seh' es mit Vergnügen,
Nicht allein sind sie gekommen
In des alten Feindes Lager.

Gottgeweihte Amazonen,
Ihre tapfere Leibgarde,
Hinter ihnen langen Zuges
Rücken an, furchtbar gewaffnet.

Mit dem großen „Pflaffenbesen“
Rehren sie in allen Häusern
Laibachs aus die „Bildung“, welche
Reif macht für das Narrenhaus.

Einen jungen Doctor seh' ich
An der Spitze, schmächtig Söhnlein
Mutter Slava's, doch verwogen
Und bewandert in den Rechten.

Große Wissensschätze speichert
Wohlverwahrt er in den Schränken,
Aber „Wissen ist Chimäre,
Ist sein Lösungswort geworden.

„Glauben“ führt allein zum Heile,
Macht hienieden selig schon;
In dem Kreise auserles'ner
Köchinnen ist's auch nicht schlecht

Die Unfehlbarkeit dociren
Und entlarven Lib'raluche,
Und es lohnt die große Mühe
Gräßlich warmer Händedruck

Und was mehr noch ist, es lächeln
Freundlich ihm die schönsten Damen,
Deren Adern reinstes Blut,
Deren Aug' ein süß Mystereum.

Und wie einst Chalife Omar,
Der Adept wirft all' die Schätze
Seines Wissens freudig, glaubend,
Hoffend in der Liebe Feuer.

Schnell ein anderes Bild, im Nebel
Zeigt sich eine schöne „Ausicht“,
Bauern, hoch die Knüttel schwingend
„Der Gemüthlichkeit in Krain!“

Doch der „Berg zerrissener Schuhe“
Und der Wald von Regenschirmen,
Kartbewaldungs-Jungferne
Und ein Sprachenjeremias,

Za, das sind die Taboviten,
Wie sie Bisla nicht geräumt,
Regenschirm' statt Morgensternen
Schwingen sie, zum Kampf bereit.

Und die Lösung ist „Slovenien“,
„Brückenloses Zukunftsreich“,
Doch es protestirt das Kernweib
Neza gegen diese Schöpfung.

Was sind das für myth'sche Thiere?
Ja, das ist die Kuh' von Franzdorf,
Hieb- und stichfest gegen Steinwurf,
Und vom Kahlenberg Meerschweinchen.

Und der stolze Bau dort, welchen
Krainner Bauern aufgethürmet,
Wie Egyptens Pyramiden
Einst das auserwählte Volk,

Dieses Opernhaus, wie oft noch
Wird es Treffens Deputirter
Reiten als Paraderöflein
Demokratischer Dressur?

Und Barfüßle dort, sie ist es:
Die slovenische Thalia
Mühsam schleppt den Theatrisarren,
Bis die Räder schmiert der Landtag.

Aber sie, die blonde Schwester
Aus Germanien, singt sie uns
Mozarts reine Harmonien?
Nein, sie trällert wälschen Klingklang!

Tönt dort nicht, treuherzig schwäbelnd,
„Vorle's“ Stimmchen mir ins Ohr,
Wie aus weiter, weiter Ferne,
Süß berückend meinen Geist?

Diese reinen Herzenklänge
Uebertönen jeden Miston,
Sei es Esser-Eigenthaler,
Sei es Blumlach-Wichster.

Wird Consortium's Rhebive
Sich dem Ultimatum beugen,
Das ihm schickt das Comité bald
Oder wird er unerbittlich

Frauenwünschen sich verschließen,
Weigern ihren Liebling ihnen?
Offenbar wird dieses werden,
Der's erlebt, im — neuen Jahre!

Börsenbericht. Wien, 29. December. Die Börse war ungünstig und die Course saßen noch unter die ohnehin bereits gefallen Preisnotirungen von gestern Abends.

Table with columns: A. Allgemeine Staatsschuld, B. Grundentlastungs-Obligationen, C. Actien von Bankinstituten, D. Actien von Transportunternehmungen. Includes sub-tables for 'Für 100 fl.' and 'Geld Waare'.

Table with columns: E. Pfandbriefe (für 100 fl.), F. Prioritätsobligationen. Includes sub-tables for 'Geld Waare' and 'G. Privatlose (per Stück.)'.

Table with columns: G. Privatlose (per Stück.), H. Cours der Geldsorten. Includes sub-tables for 'Geld Waare' and 'K. Münz-Ducaten'.

Table with columns: I. Cours der Geldsorten, J. K. Münz-Ducaten, L. Napoleonsd'or, M. Vereinsthaler, N. Silber, O. Krainische Grundentlastungs-Obligationen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 299.

Freitag den 31. December 1869.

(501—2) Nr. 9562. Concurs-Ausschreibung.

Zur Besetzung einer am k. k. Gymnasium zu Leitmeritz erledigten Lehrstelle der classischen Philologie mit deutscher Unterrichtssprache wird hiedurch der Concurs ausgeschrieben.

Der Gehalt beträgt Achthundert vierzig (840) und bei Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe Neunhundert vierzig fünf (945) Gulden ö. W., wozu noch die drei Decennalzulagen zu je 105 fl. kommen.

Bewerber haben ihre vorschriftsmäßig instruirten und an das hohe k. k. Unterrichtsministerium in Wien stylisirten Gesuche

bis Ende Jänner 1870

bei dem k. k. Landeschulrathe für Böhmen einzubringen.

Prag, am 14. December 1869.

Vom k. k. Landeschulrathe in Böhmen.

(492—2) Nr. 22142. Concurs-Ausschreibung.

Am k. k. Gymnasium zu Znamsbruck ist eine Lehrstelle für classische Philologie mit den für

(500—3) Nr. 1803. Edict.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Radkersburg ist die Stelle eines Amtsdieners mit dem jährlichen Gehalte von 250 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 300 fl. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche bis zum

7. Jänner 1870

im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium des k. k. Landesgerichtes Graz einzubringen.

Graz, am 24. December 1869.

(503—1) Nr. 1816. Edict.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Hartberg ist die Stelle des Bezirksrichters mit dem Gehalte jährlicher 1500 fl., eventuell mit dem Jahresgehalte von 1300 fl. und dem Vorrückungsrechte in die Gehaltsstufe von 1500 fl., in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche bis

10. Jänner 1870

im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium des k. k. Landesgerichtes Graz einzubringen.

Graz, am 26. December 1869.

(502) Nr. 307. Diurnisten-Stellen.

Beim k. k. Bezirksgerichte Marburg werden vier Diurnisten, zwei mit dem Taggelde von je 1 fl. und zwei mit je 80 kr. sogleich aufgenommen.

Der slovenischen Sprache kundige Bewerber wollen ihre diesfälligen Gesuche

bis 10. Jänner 1870

anher überreichen.

Marburg, am 26. December 1869.

Intelligenzblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 299.

(3073—1) Nr. 924. Zweite exec. Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird mit Bezug auf das Edict vom 22. October l. J., Zahl 180, kund gemacht, daß bei resultatloser ersten Feilbietung der dem Paul und der Margareth Mohorčić von Großubelsku gehörigen, im Grundbuche Präwald sub Urbars-Nr. 24/15, T. II, Fol. 1071, vorkommenden, gerichtlich auf 793 fl. ö. W. bewerteten Realität, zur zweiten auf den

11. Jänner 1870

anberaumten Feilbietung geschritten werden wird.

k. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 11. December 1869.

(3017—3) Nr. 1976. Executive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Johann Simončić von Zirnitz gegen Johann Staditsch von Zirnitz wegen aus dem Er-

kenntnisse vom 6. Juli 1869, Z. 3408, schuldbigen 98 fl. 36 1/2 kr. ö. W. c. s. e. in die execut. öffentliche Versteigerung der dem letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Thurn-Gallenstein sub Pag.-Nr. 5, Fol. 5876 vorkommenden Vergrealität in Zirnitz, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 170 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

14. Jänner, 15. Februar und 16. März 1870,

jedesmal Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextract und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Treffen, am 23ten October 1869.

(2900—3) Nr. 19684. Executive Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur Laibach die executive Versteigerung der dem Mathias Skoda gehörigen, gerichtlich auf 2280 fl. geschätzten, im Grundbuche Račna sub Einl.-Nr. 66 vorkommenden Realität peto. schuldbiger 77 fl. 56 kr. bewilliget, und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

12. Jänner,

die zweite auf den

12. Februar

und die dritte auf den

16. März 1870,

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealityt bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat, so wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuche-Extract können in der diesgerichtliche Registratur eingesehen werden.

Laibach, am 8. November 1869.

(3042—2) Nr. 5258. Dritte exec. Feilbietung.

Im Nachhange zum Edicte vom 3ten November 1869, Z. 4852, wird hiemit bekannt gemacht, daß die erste und zweite auf den 17. December 1869 und 17. Jänner 1870 angeordneten Feilbietungen der im Grundbuche Tuffstein sub U.-Nr. 109 vorkommenden, dem Anton Česko von Neber gehörigen Realität sammt An- und Zugehör als abgehalten erklärt, und nur zur dritten auf den

18. Februar 1870

angeordneten Feilbietung geschritten werden wird.

k. k. Bezirksgericht Egg, am 29ten November 1869.